

# Nidd woahr

*Eine Komödie von Arno Boas über die Wahrheit und das, was wir darunter verstehen*

Ein genialer Professor erfindet eine Wahrheitsdroge. Weil aber die Nebenwirkungen nicht bekannt sind, wird er vom Forschungsminister in ein kleines Dorf geschickt, um dort an den ahnungslosen Bewohnern heimlich einen Test zu machen. Das Problem ist nur, dass der gute Mann im höchsten Grad vergesslich ist und ihm zugleich Gefahr droht durch eine Agentin, die an seinen Forschungen interessiert ist. Die Dorfbewohner werden zwar zunächst ohne ihr Wissen zu Versuchskaninchen, doch das Experiment endet ganz anders als erwartet...

Personen: 4m/4w oder 5m/3w oder 3m/5w

Paul.....Gastwirt (30 – 55 Jahre)  
Peter.....junger Dorfbewohner (15 – 25 Jahre)  
Otto.....Stellvertretende Bürgermeister (40 – 60)  
Else.....Dorfbewohnerin (35 –55)  
0/8/15.....Spionin (25 – 50)  
Rosi.....Dorfbewohnerin (20 – 35)  
Elke.....Dorfbewohnerin (20 – 35)  
Professor.....schusseliges Genie (30 – 55)  
Die Spionin könnte auch ein Spion sein, der Professor auch eine Professorin.

Bühnenbild: Vorplatz, kein Umbau nötig

Dauer: ca 100 Minuten

Zeit: Gegenwart

Theaterverlag Arno Boas  
Fensterlohr 46  
97993 Creglingen  
Tel: 07933/20093  
Fax: 07933/20094

**ANSICHTSEXEMPLAR ANSICHTSEXEMPLAR**

Bei Abschluss eines Aufführungsvertrages erhalten Sie lesefreundliche  
Texthefte

*Die Bühne stellt einen Dorfplatz dar. Hinten befindet sich ein Wirtshaus mit Tür und Fenster. Links gibt es ein weiteres Wohnhaus mit Fenster. Vor dem Fenster hängt ein Blumenkasten. Die Bühnenwand auf der rechten Seite kann frei gestaltet werden. An beiden Seiten gibt es einen Abgang. An der Wirtshauswand ist links von der Tür ein altes Telefon an der Wand angebracht. Außerdem steht vor dem Gasthaus ein kleinerer runder Tisch mit zwei Stühlen. An der Rückwand ist außerdem das Abflußrohr einer Regenrinne befestigt.*

## 1. Akt

### 1. Szene

*Die Bäuerin Else hängt vor ihrem Haus (sie wohnt links) auf einen Wäscheständer ihre Wäsche auf. Wie die Wäschestücke aussehen, bleibt dem Geschmack der Regie/Gruppe überlassen.*

**Else:** *(schaut zum Himmel hinauf)* Armer Fritz *(seufzt)*. Wo du wohl grade bist? Hast ganz schön Angst davor gehabt. *(hängt wieder ein Stück Wäsche auf. Dann schaut sie wieder hoch)* Vielleicht schaut ja grad auf mich runter? *(sie bückt sich wieder, hält sich den Rücken)*. Hoffentlich geht's dir gut da oben.

*Da kommt aus der Wirtschaft der Gastwirt Paul. Er wischt mit einem Lappen den Tisch vor seiner Wirtschaft ab.*

**Paul:** *(zu Else)* Hast deinen Schmerz schon überwunden?

**Else:** Noch nicht recht. So ganz allein sein ist ungewohnt nach so langer Zeit.

**Paul:** Man gewöhnt sich dran.

**Else:** Das sagst du so einfach.

**Paul:** Daß das aber auch so schnell gegangen ist...

**Else:** War g'scheiter so.

**Paul:** Gell, dein Mann fliegt das erste Mal?

**Else:** *(schaut hoch)* Und gleich so weit.

**Paul:** Fliegen ist sicherer als Busfahren. Hab ich gehört.

*Else ist fertig mit Wäscheaufhängen. Sie stellt den leeren Korb auf einen Stuhl. Paul ist ebenfalls fertig. Er fasst an den Tischrand.*

**Paul:** Pfui Teufel. Wer ist denn da gehockt? Scheiß Kaugummi!

*Da kommt von links die Dorfbewohnerin Rosi herein. Sie schiebt einen Kinderwagen vor sich her. Sie sagt kurz „Guten Morgen“, dann fährt sie bis zur Bühnenmitte. Dort schaut sie in den Wagen. Darinnen liegt ein Cassettenrecorder, den sie einschaltet. Es ertönt Babygeschrei. Else und Paul hatten ihre Unterhaltung kurz unterbrochen, jetzt nehmen sie sie wieder auf.*

**Else:** Am schlimmsten war der Abschied. Ich hab sein Gesicht noch hinter der Scheibe gesehen. Und jetzt sehen wir uns so lange nicht mehr. Ich darf gar nicht daran denken, was die Leute wieder reden.

**Paul:** Warum?

**Else:** *(wie ein Dritter redend)* Dem hätt man sowas nicht zugetraut.

**Paul:** Da gehört auch was dazu. Und jetzt Kopf hoch. *(geht hinein)*

*Rosi bleibt während des Dialogs über den Kinderwagen gebeugt, aber sie schielt heimlich nach hinten, um etwas von der Unterhaltung mitzubekommen. Else nimmt den Korb und geht hinaus.*

**Else:** *(im Hinausgehen)* Das sagt sich so einfach.

*Gleichzeitig kommt von der anderen Seite eine weitere junge Frau namens Elke. Sie trägt ihr Baby in einem Tuch. Die beiden begrüßen sich.*

**Rosi:** *(gedämpft)* Du, was ist n mit dem Meiers Fritz?

**Elke:** Warum? Den hab ich schon eine Weile nicht mehr gesehen.

**Rosi:** Der schafft doch schwarz wie der Teufel.

**Elke:** Bei uns hat er auch das Bad gefliest.

**Rosi:** *(beugt sich ihr noch ein Stück weiter entgegen)* Anscheinend haben sie ihn erwischt.

**Elke:** Was??

**Rosi:** Könnt sein, daß er hockt.

**Elke:** *(kommt richtig in Fahrt)* Im Gefängnis?

*Rosi zuckt nur vielsagend mit den Schultern, windet sich aber um eine konkrete Antwort.*

**Rosi:** Na ja. Was man halt so hört, nicht wahr.

**Elke:** Wundern tät's mich nicht. Der hat doch das halbe Dorf schwarz gebaut.

**Rosi:** Die können doch nicht genug bekommen. Und die Else denkt, sie ist was Besseres.

*Da öffnet Else das Fenster und schlägt ihr Staubtuch kräftig aus.*

**Rosi:** *(sofort die Tonlage wechselnd)* Euer Kleiner ist aber gewachsen.

**Elke:** Oh, der hat die Scheißerei.

**Rosi:** Das geht um zur Zeit. Du mußt Senfwickel machen.

*Else versucht, etwas vom Gespräch mitzubekommen, natürlich unauffällig.*

**Elke:** Habt Ihr Euch jetzt eigentlich nen Sportwagen gekauft?

**Rosi:** Ganz schön teuer, so ein Gerät.

**Elke:** Unser alter Karren muß noch ein wenig halten.

*Da kommt Else wieder auf die Bühne. Sie beugt sich über den Kinderwagen und schaltet das Gerät ein. Sofort geht das Geschrei los.*

**Else:** Der Kleine fremdelt wohl schon.

**Rosi:** Der hat die Windeln voll.

**Else:** *(angetan von dem kleinen Wesen)* Ganz der Opa.

**Rosi:** Hee, der Opa ist fei trocken. Meistens jedenfalls.

**Else:** *(lacht)* Ich mein doch das Äußere. Ganz der Opa.

**Rosi:** Ja, ja, der hat auch keine Zähne.

**Else:** *(unbeeindruckt)* Dudsidudsidudsi...

*Das Geschrei geht weiter.*

**Rosi:** Ich muß weiter. Ade.

*Rosi geht ab, Elke folgt ihr.*

**Elke:** *(im Hinausgehen, halb tuschelnd)* Das mußt du mir genauer erzählen...

**Else:** *(grübelnd)* Was brüten die denn wieder aus?

*Da kommt Paul wieder heraus.*

**Else:** Du sag mal, verdient man auf dem Bau viel?

**Paul:** Wie meinst n das?

**Else:** Der Karl-Heinz, der Mann von der Rosi, ist doch Maurer.

**Paul:** Und schafft schwarz wie der Teufel.

**Else:** Können die sich einen *(betont)* Sportwagen leisten?

**Paul:** Die werden im Lotto gewonnen haben.

**Else:** Oder sie haben geerbt. Ihr Onkel hats doch zu was gebracht.

**Paul:** Ist der gestorben?

*Da kommt der stellvertretende Bürgermeister Otto auf die Bühne. Man begrüßt sich.*

**Otto:** Wir müssen uns endlich entscheiden, wer Bürgermeister-Kandidat werden soll. Paul, holst mir mal ein Bier?

*Paul geht hinein. Otto und Else setzen sich.*

**Otto:** Ich denk an den Paul.

**Else:** Aber das ist doch nicht der hellste!

**Otto:** Aber der tut, was wir ihm sagen.

**Else:** Und wenn er nicht gewählt wird?

**Otto:** Die Leute wählen den, den wir vorschlagen.

**Else:** Meinst, die Leute sind so blöd?

**Otto:** (*leicht spöttisch*) Dich haben sie doch auch in den Gemeinderat gewählt.

**Else:** Simbl.

**Otto:** Du mußt bloß auf der richtigen Liste stehen. Was in Bonn funktioniert, geht bei uns auch.

*Da kommt Paul mit dem Bier.*

**Else:** Äh, ich hätt gern einen Kaffee.

**Paul:** (*verzieht leicht das Gesicht*) Än Kaffee...(geht wieder hinein).

**Otto:** Der Paul ist gewohnt das zu tun, was man ihm sagt.

**Else:** Du meinst, wir stehen hinten dran und ziehen die Fäden...

**Otto:** Exakt. 's Paulchen ist bloß unsere Marionette.

**Else:** (*nachdenklich*) Und wenn sich noch jemand bewirbt?

**Otto:** A wa! Bei uns wird doch kein Fremder gewählt.

**Else:** Auf die Wähler ist doch heutzutage kein Verlaß mehr. Früher war das alles einfacher. Wenn du aber (*betont*) heut ne Chance haben willst, mußt du lügen, daß sich die Balken biegen.

*Da kommt Paul mit dem Kaffee.*

*Otto und Else stehen auf und nehmen den verdutzten Paul in ihre Mitte.*

**Otto:** Wir haben an dich gedacht.

**Paul:** Äh...

**Else:** Ich hab gleich gewußt, daß du ja sagst.

**Paul:** Aber...

**Otto:** Du bist intelligent, gebildet...

*Während des Dialogs bewegen sich die drei auf der Bühne nach vorne. Sie reden beschwörend auf ihn ein, Paul weiß gar nicht, wie ihm geschieht.*

**Else:** Wie geschaffen für den Posten...

**Paul:** Ähem, ich muß...ich will...

**Otto:** Genau: schnelle Entschlüsse!

**Else:** Ich kann mir schon deine feierliche Vereidigung vorstellen. Was meinst, wie stolz deine Frau auf dich sein wird. Alle werden sie Rotz und Wasser heulen...(Dialekt: pfusen...)

**Paul:** (*entwindet sich der Umklammerung*) Ist ja schön, daß ihr an mich denkt. Aber ich bin Wirt und kein Politiker.

**Otto:** Du bist's doch gewohnt, dir die Sorgen von den Leuten anzuhören.

**Else:** Womit wir schon den ersten Unterschied hätten.

*Otto wirft ihr einen tadelnden Blick zu. Else ist beleidigt.*

**Else:** Die Wahrheit wird man wohl noch sagen dürfen.

**Otto:** (*zu Else*) Du hältst doch nicht etwa deine Meinung für die Wahrheit?

**Paul:** Also, ich glaub...

**Else:** (*läßt ihn nicht ausreden, sondern giftet Otto an*) Bisher bin ich immer hinter dir gestanden. Aber wenn das so ist...

**Otto:** (*wendet sich etwas ab*): Diese Weiber...jedes Wort legen sie dir auf die Goldwaage...(dann, höchst freundlich zu Else) Ich weiß doch, was ich an Dir hab, Else. Else ist wieder zufrieden. Sie wendet sich Paul zu, der immer noch etwas benommen ist.

**Else:** Du schenkst den Leuten reinen Wein ein.

**Paul:** Ich muß mir das erst überlegen.

**Else:** (*schaut auf die Uhr*) Ich muß heim. Die Kartoffeln stehen auf dem Herd...(geht hinein).

**Otto:** Gott sei Dank. Unter Männern redet sich sowas leichter.

**Paul:** (*tapfer Widerstand leistend*) Ich kann überhaupt nicht gut reden.

**Otto:** Ach was. Du mußt viel reden, aber nichts aussagen!

**Paul:** Ich hab nicht mal ein Wahlprogramm.

**Otto:** Ich schreib dir deine Wahlreden...Da einen neuen Sportplatz, dort einen neuen Kindergarten, ein kleines Gewerbegebietle...

**Paul:** Warum kandidierst du nicht gleich selber?

**Otto:** (*windet sich*) Ähem, also, weißt, das ist....

**Paul:** Ja?

**Otto:** Ich...äh...bin doch schon in so vielen Ämtern. Du bist frisch und unverbraucht.

**Paul:** Findest Du? Ich fühl mich oft recht schlapp und schlaff.

**Otto:** (*tritt nach vorn, breitet die Arme aus, als halte er ein langes Band in Händen*): Ich sehe schon das Transparent: (*theatralisch*) Paul Müller - unser Knüller.“

*Paul schüttelt den Kopf. Otto wendet sich ihm wieder zu.*

**Otto:** Schlag ein. Dir kann nichts passieren.

*Paul windet sich, kratzt sich am Kinn.*

**Paul:** Und ich dürfte dann wirklich allein entscheiden?

**Otto:** Na ja, irgendwie...äh...der Gemeinderat ist natürlich auch noch da...

**Paul:** Wenn ich den Job schon mach, will ich auch die Macht.

**Otto:** (*beeindruckt*) Du lernst schnell. Also? (*hält wieder die Hand hin*).

*Paul schlägt zackig ein. Otto geht zufrieden von dannen. Da kommt Else von der anderen Seite wieder herein. Paul nimmt sie zunächst gar nicht wahr. Er zupft an seinen Klamotten herum und richtet sich zu voller Größe auf.*

**Paul:** Ich... Bürgermeister (*läßt es auf der Zunge zergehen*).

**Else:** (*mehr zum Publikum*) Sind schon größere Trottel Bundeskanzler geworden.

**Paul:** Hä?

**Else:** Vielleicht wirst am End auch noch Bundeskanzler.

**Paul:** (*wächst noch einen Zentimeter*) Ich...Bundeskanzler...

**Else:** (*geht hastig zu ihm hin, verschwörerisch*) Unter uns: Dem Otto darfst nicht so vertrauen. Der hat seine eigenen Pläne. Hör lieber auf mich, wenn du einen Rat brauchst.

**Paul:** Ihr seit so rührend um mich besorgt. (*halb trotzig, halb sich selbst verarschend*) Ich bin aber schon groß!

**Else:** Ich will dir doch bloß helfen. Ich kann so schöne Reden schreiben. Frag den Pfarrer. Die Grabreden sind alle von mir. Da pfust (*weint*) immer das halbe Ort.

**Paul:** Allerdings. Vor allem wunderts mich, daß bei uns immer nur die besten und ehrlichsten sterben.

*Da komt der junge Peter auf die Bühne.*

**Else:** (*zu Peter*) Weißt du schon das Neuste?

**Peter:** Deinen Mann haben sie eingelocht.

**Else:** Hä?

**Peter:** Das erzählt man sich im Dorf.

**Paul:** Ich werd Bürgermeister-Kandidat.

**Peter:** Allmächt!

**Else:** (*drängend*) Was ist mit meinem Mann? Der ist nach Berlin geflogen.

**Peter:** (*zu Paul*) Das war doch grad ein Witz...

**Paul:** (*entrüstet*) Bürschle!

**Else:** Der Fritz wird doch in Berlin nichts angestellt haben?

**Peter:** Vielleicht hat er mit Drogen g'handelt?

**Else:** Oh Gott! Einmal, wenn man ihn alleine fort läßt...

*Da kommt Otto.*

**Otto:** *(zu Else)* Sag mal...

**Else:** *(stürmt hinaus)* Keine Zeit...

**Otto:** *(hinterherschauend)* Holla, die hat's wohl schon erfahren.

**Peter:** *(gedehnt)* Was?

**Otto:** Na ja, daß... 's ganze Ort redet schon drüber. Dann muß doch was dran sein.

**Peter:** Und daß der Paul kandidiert, ist da auch was dran?

**Otto:** Natürlich. Der Paul hat unser volles Vertrauen.

**Peter:** *(mehr vor sich hinsagend)* Arme Sau.

**Paul:** *(nachdrücklich)* Ich zum Beispiel...

**Otto:** *(unterbricht ihn ungeniert)* Der Paul steht für Fortschritt.

**Paul:** Zuerst wird mal...

**Otto:** *(unterbricht ihn erneut):* Der Paul hat Perspektiven!

**Paul:** In meiner Amtszeit...

**Otto:** Wirds allen Leuten besser gehen...

**Peter:** Versuchs doch mal zur Abwechslung mit der Wahrheit!

**Otto:** Der Paul will aber gewählt werden!

**Paul:** *(kämpferisch)* Ich werde dafür sorgen, daß...

**Peter:** Halt endlich deine Gosche!

*Paul ist empört. Otto baut sich aber vor Peter auf.*

**Otto:** Bist du überhaupt schon wahlberechtigt?

**Peter:** Hoffentlich gibt's n g'scheiten Gegenkandidaten! *(geht ab).*

*Otto und Paul schauen ihm aufgebracht hinterher.*

**Otto:** Ich muß mir unbedingt etwas für die Jugend einfallen lassen.

**Paul:** *(betont)* Ich .... muß mir etwas einfallen lassen.

*Man merkt, daß Otto genervt ist. Er beherrscht sich aber mühsam.*

**Otto:** Denk dran: Ohne unsere Unterstützung hast du keine Chance...*(geht in die Wirtschaft).*

**Paul:** Pff...pfeif drauf! Paul Müller for President! Euch werd ich's zeigen! *(geht hinterher).*

## 2. Szene

*Der Professor betritt von links die Bühne. Er macht einen freundlich-vergnügt-schusseligen Eindruck. Er ist normal gekleidet, vielleicht trägt er zwei verschiedene Schuhe. Er trägt einen Aktenkoffer bei sich. Er geht zur Bühnenmitte und schaut sich um. Dann kramt er aus der Hosentasche einen Zettel hervor.*

**Professor:** So ganz wohl fühle ich mich nicht in meiner Dings...*(er schaut sich wieder um).*  
Ich hatte noch nie einen Geheimauftrag. Und dazu noch gleich einen ganz gemeinen... äh geheimen.

*Er legt seinen Aktenkoffer auf dem Tisch ab.*

**Professor:** Das Dorf hier ist abgeschieden genug. Hoffentlich bin ich noch in Deutschland.  
*Da kommt Paul heraus, er hat seine Wirtsschürze um.*

**Professor:** Guten Tag. Ich suche ein freies Dingsbums...

**Paul:** Und was soll das sein, ein freies Dingsbums?

**Professor:** Äh, ein...na...sagen Sie schon...

**Paul:** Zimmer vielleicht?

**Professor:** Sie sind mir ein ganz scharfsinniger! Bin ich denn hier noch in Deutschland?

**Paul:** *(mehr zum Publikum)* Wo haben sie denn den freigelassen? Sie befinden sich in Hohenlohe.

**Professor:** *(zufrieden)* Das hört sich sehr abgelegen an.

**Paul:** Fünf Kilometer weiter kommts Bayrische...

**Professor:** Ich denke, das hier reicht. Man soll ja nicht gleich übertreiben. *(mit Blick zum Telefon)* Geht denn dieses Dings?

**Paul:** Ja, meinen Sie, das ist ne Attrappe?

*Der Professor geht hin und wählt eine Nummer. Paul betrachtet ihn interessiert.*

**Professor:** Könnten Sie mir bitte ein Wasser bringen?

*Paul geht mißmutig hinein.*

**Professor:** *(mit gesenkter Stimme)* Herr Minister, ich bin jetzt da! Ich werde bald mit den ersten Tests beginnen. *(lauscht)* keine Sorge, ich äh...gehe kein Dings...äh...ein. *(legt wieder auf)*. Bald werden wir nur noch die Wahrheit sagen...*(er öffnet seinen Aktenkoffer und holt ein Fläschchen heraus)*. Dieses Mittel ist einzigartig. Die Tierversuche waren jedenfalls sehr vielversprechend...*(er steckt das Fläschchen in seine Jackentasche)*. Gut darauf aufpassen. *Da kommt Paul wieder heraus. Er stellt ein Glas Wasser auf den Tisch.*

**Professor:** Jetzt bräuchte ich noch einen Tesafilm.

*Paul schüttelt den Kopf und geht wieder hinein.*

**Professor:** *(holt einen DIN-A-4-Zettel aus dem Koffer hervor)*. Die Formel. Ich habe sie zwar im Kopf, aber mein Ding läßt mich manchmal im Stich....nicht was Sie denken, tststs...ich muß die Formel an einem sicheren Ort deponieren.

*Da kommt Paul wieder mit einem Streifen Tesafilm. Er reicht ihm den Professor. Der Professor strahlt ihn freundlich an. Paul strahlt gequält freundlich zurück. Beide bewegen sich nicht. Der Professor möchte natürlich, daß Paul geht. Aber Paul macht keine Anstalten. Der Professor wird unruhig. Paul legt die Hände ineinander und dreht Däumchen, schaut halb hoch, von einer in die andere Richtung.*

**Professor:** Tja. Schön haben Sie's hier.

**Paul:** Ich weiß.

**Professor:** Wenig zu tun im Moment, hä?

**Paul:** Kann eigentlich nicht klagen.

**Professor:** Meine Mama sagt immer...

*Da ruft von drinnen Otto nach Paul.*

*Paul geht verdrossen hinein. Der Professor schaut sich schnell um, dann geht er zu Elses Fenster und klebt den Zettel unter den Blumenkasten.*

**Professor:** Hier ist die Formel sicher. Hoffentlich vergesse ich nicht, wo ich sie hin habe. Einfach an Blumen denken. Und an einen Kasten! Blumenkasten! Ist doch ganz einfach. *Er geht zum Tisch zurück. Da kommt Paul zurück.*

**Paul:** Wollen Sie jetzt ein Dingsbums?

**Professor:** Natürlich. Ich möchte hier nämlich einige Tage Urlaub machen. Den hier darf ich nicht vergessen *(nimmt den Koffer und geht hinter Paul her in die Wirtschaft)*.

### 3. Szene

*Von links kommt die Spionin 0/8/15 auf die Bühne.*

**Spionin:** Gerade habe ich ihn doch noch im Fernglas gesehen. Wo steckt der Kerl nur? Er darf mir nicht entweichen.

*Da kommt Paul aus der Wirtschaft und gleichzeitig öffnet der Professor das Wirtshausfenster.*

**Paul:** Merken Sie sich um Himmels willen die Zimmer-Nummer! Nu - mmer! Nicht Buchstaben! Daß Sie nicht noch mal unsere Oma so erschrecken! Bei uns heißt nämlich ein „A“ auf der Tür Abort! Und nicht etwa Ausländer!

**Professor:** (*schuldbewußt*) Ich bin etwas Dings in letzter Bums...(*er schließt das Fenster wieder*).

*Die Spionin hat sich etwas abseits gehalten. Jetzt erst bemerkt Paul sie.*

**Paul:** Schon wieder jemand Fremdes. Hoffentlich hat die nicht auch nen Schlag weg.

*Da öffnet Else ihr Fenster.*

**Spionin:** (*zu Paul*) Haben Sie noch ein Zimmer frei?

**Paul:** Ich bin bedient....äh...belegt (*geht wieder hinein*).

**Else:** Ich hätt noch ein Zimmer frei.

**Spionin:** Ich komme gleich. Muß nur kurz telefonieren.

*Else schließt das Fenster wieder. Die Spionin geht zum Telefon und wählt.*

**Spionin:** Bin jetzt am Zielort. Sobald der Trottel das Mittel getestet hat, nehme ich es ihm ab... und bringe es Ihnen, Herr Minister. Muß auflegen. (*sie legt den Hörer auf*).

*Die Spionin reibt sich die Hände.*

**Spionin:** Der Idiot denkt tatsächlich, daß ich ihm das Mittel bringe! Ich werde es natürlich meistbietend an die Amis oder Russen verkaufen. Oder an die Chinesen. Dieses Mittel ist pures Gold wert. Wer es nimmt, sagt immer, was er denkt. Wer es besitzt, hat die Macht! (*sie zieht plötzlich die Luft ein*). Ihh...hier stinkt's. Hoffentlich muß ich es nicht zu lange in diesem Kuhdorf aushalten (*geht hinaus*).

*Gleichzeitig kommen Paul und Otto aus der Wirtschaft. Paul hat ein Blatt in der Hand.*

**Otto:** (*stolz*) Deine erste Wahlrede. Hab ich grad geschrieben.

**Paul:** (*studiert den Zettel*) Ein bißchen dick aufgetragen hast vielleicht.

**Otto:** (*entreißt ihm empört den Zettel*): Was?? Ich büрге für Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand. Niemandem soll es noch schlechter gehen als bisher! Ich reiße das Steuer herum....(*grübelt*) Steuer...mit dem Wort sollten wir vielleicht vorsichtig sein.

**Paul:** (*deutet auf das Blatt*) Und das da?

**Otto:** ...blühende Landschaften...hört sich doch gut an.

**Paul:** Das glaubt dir doch heute keiner mehr.

**Otto:** Wir können doch nicht die Wahrheit schreiben! Dann würd dich doch keine Sau wählen!

**Paul:** Jetzt hast mal die Wahrheit gesagt.

**Otto:** Wenn jeder jeden ein wenig beschleißt, gleicht sich das irgendwie wieder aus. Das ist wie ein Kreislauf. Den darf man nicht unterbrechen.

**Paul:** Man könnt auch Teufelskreis dazu sag'n.

**Otto:** Du mußt das positive Denken lernen. Ade (*geht ab*).

*Da kommen Else und die Spionin auf die Bühne.*

**Else:** Von Ihrem Fenster aus haben Sie eine hervorragende Aussicht. Nur bei Westwind würd ich's zulassen. Wegen den Säuen.

**Spionin:** Das stinkt doch nicht etwa? Ich bin allergisch.

**Else:** Säu' stinken halt mal.

**Spionin:** Ich krieg da aber Niesanfälle.

**Paul:** Ja, Else, dann darfst nicht mehr mal deine guten Linsen und Spätzle kochen...weil's dann hinten rausbobbert...(*lacht*).

*Else nähert sich Paul, während sich die Spionin in Richtung Wirtshausfenster begibt. Else zieht schnell einen Zettel hervor und gibt ihn Paul.*

**Else:** (*halb flüsternd*) Deine erste Wahlrede.

**Paul:** (*wirft einen kurzen Blick hinein*) Nicht schon wieder: blühende Landschaften.

**Else:** Ich hab da weinen müssen.

**Paul:** Mir kommen auch gleich die Tränen. Fällt euch denn nix Gescheites ein?

**Else:** Euch?



**Paul:** Ha, der Otto hat mir auch schon eine Rede geschrieben.

**Else:** *(abfällig)* Der, der hat doch keine Ahnung von Orthopunktie.

**Paul:** *(versteht nicht)* A-ja.

*Die Spionin hat sich mittlerweile zu den beiden gesellt. Pauls Hand fährt auf einmal aus, direkt an ihrem Gesicht vorbei. Die Spionin reagiert blitzschnell, duckt sich leicht, packt Pauls Arm und dreht ihn auf den Rücken. Paul stöhnt.*

**Spionin:** Greifen Sie mich nie mehr an!

**Paul:** Au! Lasse' Sie mich los! Ich hab doch nur...

*Die Spionin läßt ihn los, Paul dehnt seinen Arm. Else ist geschockt über die Vehemenz ihres weiblichen Gastes. Dann kommt ihr eine Idee.*

**Else:** Können Sie mir das beibringen?

**Spionin:** Kein Problem.

**Paul:** Dabei hab ich bloß eine Schmaasmugge (*Schmeißfliege*) fangen wollen. Hat das Weibsbild einen Griff!

**Spionin:** Schmeißfliegen gibt's hier auch? Igitt!

**Else:** Eine ganze Menge sogar. Wegen der Miststatt dahinten.

**Paul:** *(leicht böse)* Wenn Sie bei uns aufs Klo wollen, gehen Sie am besten mittags. Weil, da sind die Muggen in der Küche. *(dann geht er vor sich hinschmunzelnd hinein).*

**Else:** Das dürfen Sie nicht so eng sehen. Schlimmer sind die Mäus in der Speiskammer. *(geht ab).*

*Zurück bleibt eine würgende Spionin. Sie zieht die Luft ein und wird stutzig.*

**Spionin:** Westwind....Ha....haa....haaaaattschiii.....

Eine Sekunde zuvor kommt der Professor aus dem Wirtshaus. Er hat seinen Koffer dabei.

**Professor:** *(grinsend)* Das muß Haaaatschii Halef Omar sein. Guten Tag. Mein Name ist Dings...

*Die Spionin hat geniest und schüttelt sich.*

**Spionin:** Hätten Sie vielleicht ein Taschentuch?

*Der Professor zieht aus der Tasche ein Tuch hervor und schneuzt sich selber. Dann holt er aus seinem Aktenkoffer, den er auf dem Tisch abgelegt hat, ein Fläschchen hervor. Das Fläschchen stellt er ab.*

**Professor:** Ich hole Ihnen noch ein Glas Wasser *(eilt hinein).*

*Die Spionin ist sofort hellwach. Sie öffnet den Koffer, durchwühlt ihn, nimmt dann das Fläschchen.*

**Spionin:** Das muß das Mittel sein.

*Sie holt ein eigenes leeres Fläschchen heraus und füllt den Inhalt hinein. Das Ganze macht sie sehr hastig. Sie bemerkt nicht, daß von rechts Peter erschienen ist und sie beobachtet. Da kommt der Professor mit einem Glas zurück.*

**Spionin:** Danke, aber mein Hustenreiz ist schon vorbei. *(sie geht drüben hinaus).*

*Der Professor trinkt das Wasser selbst. Peter ist nähergekommen.*

**Professor:** Haben Sie das gesehen?

**Peter:** Sie...

**Professor:** *(unterbricht ihn erfreut)* Oh, ein Italiener!

**Peter:** Könnt ich ein wenig von Ihrem Mittel kriegen?

*Der Professor nimmt das Fläschchen, öffnet es und wundert sich.*

**Professor:** Komisch. Fast leer.

**Peter** *(nimmt das Glas, riecht hinein):* Schnupftabak.

**Professor:** Was dachten Sie denn?

**Peter:** Ich? Nix. Aber jemand anderes.

*Da hört man es in Elses Haus fürchterlich niesen. Danach hört man einen Hilferuf. Da wird das Fenster aufgerissen und Else schaut heraus.*

**Else:** Peter, hast du der Frau eine Ladung Schnupftabak verpasst? Die kriegt ja fast keine Luft mehr! U'selcher (*frecher*) Kerl! (*Else schließt das Fenster wieder*).

**Peter:** Ich würd besser auf Ihre Sachen aufpassen. Ade (*geht ab*).

*Der Professor bleibt nachdenklich zurück.*

**Professor:** Das Fläschchen? (*er überlegt*) Ah, hier (*greift in die Tasche und holt es raus*). Na also, das Gedächtnis funktioniert doch. Und die Formel? Äh...ich hab sie versteckt....aber wo? Ach, du Scheiße...

## VORHANG

## 2. Akt

### 1. Szene

*Else und Otto stehen auf der Bühne. Alles ist unverändert. Nur der Wäscheständer ist weg. Otto hat ein Milchwägelchen dabei mit einer leeren Kanne Milch. An der Eingangstür zur Wirtschaft hängt ein Plakat mit einem Bild von Paul und mit einem Wahlslogan. „Paul Müller - unser Knüller - Darum am 16. Juli: Paul Müller“ (oder ähnlich).*

**Otto:** Hast du gewußt, daß der Franz seine Schafweide eingezäunt hat?

**Else:** Sou?

**Otto:** Mit so nem Elektro-Zaun.

**Else:** Hab ich nicht gewußt.

**Otto:** (*zerknirscht*) Ich auch nicht. Mensch, war ich geladen...

**Else:** Mein Cousin mütterlicherseits heiratet s dritte Mal.

**Otto:** Sou?

**Else:** Wir sind auch eingeladen. Aber ich mag gar nicht hin.

**Otto:** Dann schick ihm doch das G'schenk.

**Else:** Das schickt sich nicht.

**Otto:** Und dein Mann kommt bald heim?

**Else:** Der wird Augen machen, wenn er hört, daß er im Gefängnis g'hockt ist.

**Otto:** Ich hab ja gleich gedacht, daß das wieder nur so ein Getratsch ist. Hast du übrigens schon gehört, daß...

*In diesem Moment kommt Paul aus der Wirtschaft. Er ist schöner angezogen als bisher und hat eine strengere Frisur. Die beiden mustern ihn teils skeptisch, teils beifällig. Paul versucht, sich bewußt zu bewegen. Den Kopf hält er leicht schief nach oben.*

**Else:** Bist du schepps (*schief*) gelegen heut nacht?

**Paul:** (*reagiert nicht*) Wir alle wissen (*bedeutungsschwanger gesprochen, die Hände hält er in die Luft*), daß wir in einer Zeit von historischen Ausmaßen leben. Jetzt dürfen wir nicht kleinmütig und feige sein...

**Otto:** Paul...

**Paul:**.... wir müssen an einem Strang ziehen, um die großen Probleme unserer Zeit...

**Else:** Paul!

**Paul:** *(läuft wie Napoleon hin und her)* Darum am 16. Juli Ihre Stimme für mich. Für den Besten!

**Otto:** Paul!!

**Else:** Halt's Maul!!!

**Paul:** Bin ich der Kandidat oder ihr? *(geht verärgert hinein).*

*Else und Otto sehen sich einigermaßen ratlos an.*

**Else:** Der wird größtenwahnsinnig!

**Otto:** Ich hab das dumpfe G'fühl, der lernt zu schnell!

*Die beiden gehen nach links ab. Im Vorbeigehen kommen ihnen Rosi und Elke entgegen. Rosi hat den Kinderwagen dabei, Elke ist ohne Kind.*

**Otto:** Ihr wißt ja, wo ihr euer Kreuz machen müßt!

*Dann sind Else und Otto draußen. Elke und Rosi setzen sich an den Tisch.*

**Rosi:** Ob der Paul der richtige ist?

**Elke:** Is' doch wurscht, wen wir wählen. Auf uns hört eh niemand.

**Rosi:** Ich wähl den, der mit wenig Geld am meisten bewegt.

*Da kommt Paul heraus.*

**Paul:** Wollt Ihr einen Kaffee? Geht auf meine Rechnung.

*Die beiden strahlen ihn an. Paul geht hinein. Da öffnet Else ihr Fenster und schaut heraus.*

**Rosi:** Die hat ihr Ohr auch immer am Puls der Zeit.

**Elke:** Fürchterlich. Eine Raatschdande *(Quasseltante)*.

**Rosi:** So falsch ist der Paul vielleicht gar nicht.

*Elke beugt sich über den Kinderwagen von Rosi.*

**Elke:** Dein Kleiner hat aber eine schöne braune Gesichtsfarbe. Wirst ihn mit ins Solarium nehmen.

*Else verfolgt das Gespräch hellhörig.*

**Rosi:** Freilich, damit er an der Taufe schön braun ist.

**Elke:** Für Kinder wär das doch bestimmt gefährlich.

**Rosi:** Ich hab den Kinderarzt gefragt. Der hat gesagt, daß die Kleinen bei den starken Strahlen sogar blind werden können.

**Elke:** Wer tät n schon sein Baby mit ins Sonnenstudio nehmen!

*Else verrenkt sich den Hals.*

**Rosi:** Der Doktor hat gesagt, er würd mir eine runterhauen, wenn ich das Kind mitnehmen würd.

*Da kommt Paul mit zwei Tassen Kaffee. Else schließt das Fenster.*

**Paul:** Wir bräuchten dringend einen neuen Kinderspielplatz. was meint ihr?

**Rosi:** Schon längst!

**Elke:** Aber die Gemeinde hat doch kein Geld.

**Paul:** Wartet nur, bis ich erst mal Bürgermeister bin. Man muß Prioritäten setzen! Und die Jugend ist schließlich unser Zukunftskapital. *(dann geht er hinein).*

*Die beiden Frauen bleiben beeindruckt zurück.*

**Elke:** Der kann auf einmal geschwollen reden!

**Rosi:** Meine Stimme kriegt er, wenn er sein Versprechen hält.

**Elke:** *(skeptisch)* Vielleicht hat er sich auch nur versprochen...

*Da kommt der Professor aus der Wirtschaft. Er trägt wieder seinen Aktenkoffer spazieren. Als er die beiden Frauen sieht, reißt er die Augen auf.*

**Professor:** Meine ersten beiden Opfer!

*Er zieht das Fläschchen aus seiner Tasche, dann stößt er leicht an den Kinderwagen, so daß der ein wenig wegrollt. Er schaut hinein.*

**Professor:** Oh, schauen Sie mal, das Ding...äh, das Baby hat da was...

*Die beiden Frauen stehen auf und schauen in den Kinderwagen. Derweil schüttet er einige Tropfen Flüssigkeit in die Tassen.*

**Rosi:** Ich seh nix.

**Elke:** Sie haben Gespenster gesehen.

*Die beiden Frauen gehen zum Tisch zurück, trinken im Stehen ihren Kaffee vollends aus.*

**Professor:** Na umso besser (*er bleibt neben den Frauen stehen*).

*Die beiden wollen gehen.*

**Professor:** Sie wollen doch nicht schon gehen? Ich hätte Ihnen gerne noch mein äh...Ding gezeigt.

**Rosi:** (*steht ihm am nächsten, haut ihm eine runter*) Sie Sau!

*Dann gehen sie ab. Der Professor reibt sich die Wange.*

**Professor:** Mist! Jetzt kann ich das Experiment nicht einmal selbst verfolgen. Ich weiß doch nicht mal, wie lange die Wirkung anhält. Jetzt ist es 15.20 Uhr.

*Da kommt Paul heraus, um die Tassen abzuräumen.*

**Professor:** Ich würde Sie gern zu einer Tasse einladen.

**Paul:** Von mir aus (*geht hinein, um Tassen zu holen*).

*Der Professor holt sein Fläschchen heraus. In diesem Moment öffnet die Spionin das Fenster bei Elses Haus und beobachtet das Geschehen. Paul kommt wieder und setzt sich.*

**Professor:** (*streckt die Hand aus*) Sehen Sie mal, da...

*Paul schaut in diese Richtung und der Professor schüttet Flüssigkeit in Pauls Tasse.*

**Paul:** Ich seh nix.

**Professor:** Das war ein, äh...so ein kleines...

**Paul:** Sind wir ein wenig durcheinander?

**Professor:** Wie kommen Sie denn darauf? Haahaha...oh...ich habe etwas vergessen...einen Moment...(*er verschwindet im Haus*).

*Da klingelt das Telefon. Paul geht hin und meldet sich.*

**Paul:** Moment. Ich hol ihn (*geht auch hinein*).

*Da hastet die Spionin heraus.*

**Spionin:** Ich brauche nur die Tassen zu vertauschen! (*sie tut dieses und verschwindet wieder, erscheint aber nicht wieder im Fenster*).

*Der Professor geht ans Telefon.*

**Professor:** Ich bin in der Versuchsphase. Stören Sie mich nicht. Ich melde mich! (*legt auf*). Diese Arbeitgeber können vielleicht nerven!

*Dann kehrt er zum Tisch zurück. Er bleibt unschlüssig davor stehen.*

**Professor:** Welches war denn nun meine Tasse? Diese oder diese? Ich saß hier...nein, da. Das war meine. (*er nimmt die falsche, aber weil die Spionin sie ja vertauscht hatte, doch wieder die richtige ohne Mittel*).

*Da kommt Paul zurück. Sie trinken. Der Professor betrachtet den Wirt eindringlich. Diesem wird das ungemütlich.*

**Paul:** Ist was?

**Professor:** Wie fühlen Sie sich?

**Paul:** Gut.

**Professor:** Wirklich?

**Paul:** Ja, Herrschaft, was soll denn die blöde Fragerei. Einen schönen Tag (*steht auf und geht links hinaus*).

**Professor:** (*will ihn noch ansprechen, aber da ist Paul schon fort*) Mist. Jetzt ist der auch noch weg. So hat das keinen Wert. Alle Versuchskaninchen hoppeln mir davon. Ich muß mir wohl was anderes überlegen (*geht hinein, läßt aber seinen Aktenkoffer liegen*).

## 2. Szene

*Da kommen Paul und Otto herein. Sie tragen den Tisch einer Gartenwirtschaftsgarnitur. Diesen stellen sie in der Mitte ab.*

**Paul:** Kannst Du dir vorstellen, daß die Rosi ihr Kind unter die Höhensonne gelegt hat?

**Otto:** Äh...

**Paul:** Hat mir die Else erzählt. Verrückt, oder?

**Otto:** Ein Baby unter die Höhensonne? Das ist aber leichtsinnig.

**Paul:** Das ist dumm und gefährlich. So ein Baby kann da blind werden, hat die Else selber gehört.

**Otto:** A wa.

**Paul:** Und weißt, warum? Nur damit's schön braun ist für die Taufe.

**Otto:** Da gehört doch hing'haut!

*Die beiden gehen wieder hinaus. Da kommt von rechts die Spionin. Sie hat etwas Fürchterliches an. Es passt überhaupt nicht zusammen, ist zu groß.*

**Spionin:** Wohl fühle ich mich in dem Aufzug nicht. Aber so erfahre ich sicher, ob das Mittel wirkt. Das muß der Professor schrecklich finden.

*Da kommen Paul und Otto zurück. Jetzt tragen sie eine Bank. Sie stellen sie auf, die Spionin hüstelt. Ihr ist das Ganze peinlich. Als Otto und Paul sie betrachten, bekommen sie große Augen.*

**Spionin:** Paßt Ihnen etwas nicht an mir?

**Otto:** Äh, nein...äh, doch....äh, schön...ungewöhnlich...

**Paul:** Daß man sich so verunstalten mag.

**Otto:** *(gedämpft)* Halt dich zurück.

**Paul:** *(läßt sich nicht beruhigen)* Ist doch wahr. Du mußt doch auch sehen, daß das nicht zusammenpaßt. Gräßlich. Da ist ja meine Oma modischer angezogen. Und die ist 93.

**Otto:** *(beschwichtigend)* Er hat halt keinen Sinn für Mode.

**Spionin:** *(zu Paul)* Sie finden meinen Aufzug gräßlich? Aber sowas sagt man einer Dame nicht ins Gesicht!

**Paul:** Ab und zu muß man sich auch mal die Wahrheit leisten. Geh zu, wir haben noch mehr zu tragen *(gehen wieder hinaus)*.

*Da kommt der Professor heraus. Die Spionin fixiert ihn.*

**Spionin:** Na, Herr Professor. Wie finden Sie mein Outfit?

**Professor:** *(schaut erst zweimal hin, unterdrückt das Lachen)* Ähem, doch, äh...originell. Verraten Sie mir das Geheimnis Ihres Geschmacks?

**Spionin:** *(zum Publikum):* Verdammt, es funktioniert nicht. Er müßte mir eigentlich die Wahrheit ins Gesicht sagen.

**Spionin:** Ich singe sehr schön. Möchten Sie eine Kostprobe?

*Da kommen Otto und Paul wieder auf die Bühne, jeder mit einem Kasten Getränke.*

**Professor:** *(zur Spionin)* Tun Sie sich keinen Zwang an.

*Die Frau fängt fürchterlich schrill an zu singen. Ein Lied nach ihrer Wahl, Hauptsache, es klingt fürchterlich falsch. Paul stürmt ins Haus und kommt postwendend wieder mit einer Kartoffel in der Hand zurück. Als die Spionin gerade ihren Mund weit aufreißt, stopft er ihr die Kartoffel in den Mund. Sie verstummt schlagartig.*

**Professor:** *(zu Paul)* Wie fanden Sie denn diesen wunderbaren Gesang?

**Paul:** Die spinnt doch im höchsten Grad! Das ist jenseits der Schmerzgrenze.

**Professor:** Es wirkt! Es wirkt!

*Die Spionin hat sich von der Kartoffel befreit und will Paul eine runterhauen. Doch der duckt sich, so daß der Professor die Ohrfeige abbekommt.*

**Spionin:** *(zum Professor)* Habe ich nicht eine Stimme wie eine Nachtigall?

**Paul:** Nachtigall? Sind das die Viecher mit dem langen Rüssel und den großen Ohren *(geht hinein)*.

**Spionin:** So ein Trampel! Hat überhaupt keine Manieren!

**Professor:** Er sagt nur, was er denkt!

**Otto:** Komisch. Hat er früher nie gemacht. Bisher hat er gewußt, was sich gehört.

**Professor:** Finden Sie's nicht erfrischend?

**Otto:** Ein bißchen Anstand gehört dazu!

**Professor:** Ist denn der Anstand wichtiger als die Wahrheit?

**Spionin:** *(hat sich wieder etwas gefasst, geht zur Tür und wirft die Kartoffel ins Wirtshaus):* Da! *(geht dann erzürnt hinaus)*.

**Professor:** Trinken wir einen Schluck! *(zu Otto)*.

*Der Professor schenkt zwei Gläser ein.*

**Professor:** Schauen Sie mal. Da...*(deutet mit der Hand in eine Richtung)*.

*Otto schaut hin, der Professor schüttet von dem Mittel in Ottos Glas.*

**Otto:** Ich seh nix Besonderes.

**Professor:** Hab mich wohl getäuscht! Prost! *(sie stoßen an)*

*Bevor Otto trinkt, ruft Paul von drinnen nach Otto. Der geht in die Wirtschaft.*

**Paul:** *(streckt den Kopf zur Tür heraus)* Wir brauchen noch einen starken Kerl!

*Der Professor steht auf. Bevor er hineingeht, holt er einen Kugelschreiber heraus und legt ihn zusammen mit einem Bierdeckel auf sein Glas.*

**Professor:** Diesmal passe ich besser auf!

*Dann geht er hinein. Da kommt die Spionin hereingehastet. Sie legt Bierdeckel und Kugelschreiber auf das andere Glas und verschwindet wieder. Kurz darauf kommen Otto und der Professor wieder heraus.*

**Otto:** Sie haben ja richtig Kraft!

**Professor:** Ich gehe ja auch ins Fitnessstudio....wenn ich es finde...

*Der Professor sieht den Bierdeckel und setzt sich vor dieses Bier.*

**Otto:** Ähem...*(aber dann ist es ihm zu blöd und er setzt sich auf den anderen Platz)*.

*Sie prosteten sich zu und trinken. Der Professor schaut Otto daraufhin höchst interessiert an. Otto wird unsicher.*

**Otto:** Ist was?

**Professor:** Und ob!

**Otto:** Hab ich Schaum im Gesicht hängen?

**Professor:** Nein. Ich kann's Ihnen nicht sagen....hahahahaha...

**Otto:** Machen Sie sich lustig über mich?

**Professor:** Ich lache nur so. Fragen Sie mich doch mal was.

**Otto:** Was?

**Professor:** Irgendetwas. Ob mir Ihre Nase gefällt.

**Otto:** Und?

**Professor:** Ich an Ihrer Stelle hätte mich längst operieren lassen....hahahahaha...

**Otto:** He, Sie! Ich laß mich nicht beleidigen.

**Professor:** Aber...ich sage doch nur das, was ich denke...

**Otto:** Wenn das jeder machen würd, könnten wir uns nicht mehr in die Augen sehen.

**Professor:** Ich mache gar keinen Urlaub hier.

**Otto:** So *(ist uninteressiert)*.

**Professor:** Ich mache ein geheimes Experiment mit Ihnen. Sie glauben mir doch, oder?

**Otto:** *(dreht sich etwas weg):* Mir hat mal jemand gesagt, daß man Verrückten immer recht geben soll. *(Dann, zum Professor):* Aber sicher.

**Professor:** Ich habe ein Mittel erfunden, nach dessen Einnahme man unweigerlich die Wahrheit sagt.

**Otto:** Das ist doch gelogen. So was gibt's nicht. Sie vertragen bloß kein Bier.